

„Kontraste“: Kantorin Carmen Jauch hat zum runden Geburtstag der Orgelskulptur CD aufgenommen

Von Claus Wiegert, Schwarzwälder Bote 2018

Relativ unbeweglich scheinen bei diesem Projekt die Basslinien in der Musik von Johann Sebastian Bach. Nicht aber die Blickwinkel, aus denen Carmen Jauch auf ihrer neuen Orgel-CD Gegensätze schafft.

"Kontraste" ist der Titel der neuen CD der Alpirsbacher Kantorin Carmen Jauch, die sie zum zehnjährigen Bestehen der fahrbaren Orgelskulptur aufgenommen hat. Kompositionen von Johann Sebastian Bach stellt sie Werken von zeitgenössischen Komponisten gegenüber. Von Bach in die Moderne – und immer wieder zurück. Ein gewisses Maß an Experimentierfreude verlangt die CD dem Hörer schon ab.

Der Einstieg könnte allerdings populärer nicht sein: Bachs berühmte Toccata und Fuge d-Moll BWV 565. Die Organistin spielt das Werk glanzvoll und mit einer kräftigen Portion Dramatik, aber nicht übersteigert. Sie kostet die klanglichen Feinheiten aus und interpretiert die Toccata nicht wie manche andere Organisten als effektgeladenes Virtuosen- und Brillierstück, sondern ausdrucksvoll und mit Mut zum Innehalten.

Norbert J. Schneiders Toccata "Schlafes Bruder" kommt herb und erhitzt daher, als schauriges Auf und Ab. Ein zerklüftetes Gebirge von Klängen tut sich auf. Die Komposition entstand 1994 als Musik zur Verfilmung des Romans "Schlafes Bruder" von Robert Schneider. Die Toccata ist Teil eines Orgelwettbewerbs am Ende des Films, in dem das Naturgenie Elias Alder ein Publikum mit dämonischen Orgelklängen beeindruckt.

Als Gegensatz dazu folgt Bachs Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582. Schlichte Melodik wird nach und nach immer reichhaltiger variiert, formvollendet auf einem felsenfesten Bassfundament.

Der nächste stilistische Sprung führt zu Sofia Gubaidulinas Komposition "hell und dunkel". Rhythmische Strukturen scheinen aufgelöst, helle, glockenspielartige Töne dominieren. Wildes Laufwerk wechselt mit zart schillernden und statischen Klangflächen. In Gubaidulinas Werk spielen Symbole eine bedeutende Rolle, vor allem Zahlen und Zahlenfolgen, das Kreuzeszeichen und das Symbol des Lichts. Die Symbole prägen die Musik - zum Teil offenkundig, zum Teil aber auch im Verborgenen.

Auf dieses Wechselbad der Gefühle folgt ein weiteres zeitgenössisches Werk, Dan Locklairs liturgische Suite "Rubrics". Die Suite des amerikanischen Komponisten bedient eher konventionelle Hörgewohnheiten. Freudig und bewegt zunächst das "Halleluja", melodisch schlicht daraufhin "Silence may be kept". Stellenweise wird die Melodie buchstabiert, bevor, etwa im "Thanksgiving", wieder ungetrübte Spielfreude dominiert.

Sanft vibrierende Klänge

Nach Bachs Toccata und Fuge d-Moll BWV 538 folgt das Stück der CD, das am weitesten auf musikalisches Neuland führt: Tobias Hagedorns Werk "Stehen und Gehen" für Orgel und Elektronik. Sphärische, sanft auf- und absteigende elektronische Tongebilde werden gleitend durch statische Orgelklänge abgelöst, verschmelzen mit ihnen, wechseln sich ab, verwandeln sich fast

unmerklich. Markante melodische Fragmente tauchen auf und wieder ab, immer wieder mündet das Ganze in sanft vibrierende Klänge. Unter deren scheinbar ruhiger Oberfläche ist die Musik stets in Bewegung.

Der Komponist verweist im Hinblick auf sein Werk auf zwei Gemeinsamkeiten der Orgel und elektronisch erzeugter Musik: Bei beiden stamme die Energie zur Klangerzeugung nicht vom spielenden Musiker, und bei beiden sei die Klangerzeugung additiv, also überlagernd.

Carmen Jauch zeigt mit ihrer neuen CD Pioniergeist auf musikalischem Neuland, aber auch ihr souveränes spieltechnisches Können und die ebenso üppige wie stark ausdifferenzierbare Klangvielfalt der Alpirsbacher Orgelskulptur.